

NATURFREUND SEIN HEISST MENSCH SEIN

Naturfreunde im Widerstand 1933 bis 1945



Bruno Klaus Lampasiak



Bruno Klaus Lampasiak

NATURFREUND SEIN HEISST MENSCH SEIN

Naturfreunde im Widerstand 1933 bis 1945

ISBN 978-3-925311-34-5

1. Auflage 2013

© Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH

Herausgeber

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Gestaltung und Satz

PACIFICO GRAFIK Etienne Girardet, www.pacificografik.de

Umschlaggrafik

PACIFICO GRAFIK Etienne Girardet unter Verwendung einer handgezeichneten Postkarte aus dem Jahr 1934

Druck und Bindung

Druckerei Wagner, Großschirma

Printed in Germany

Gedruckt auf BIO TOP 3

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der

**FRIEDRICH
EBERT 
STIFTUNG**

Inhalt

Inhalt	5
Naturfreund sein heißt Mensch sein	9
NaturFreund sein heißt politisch sein!	12
1. Widerstand und Neubeginn	21
1.1. Naturfreunde im Widerstand gegen den Nationalsozialismus	21
1.2. Von der Reichsleitung zur Bundesleitung der Naturfreunde	25
1.3. Botschaft der amerikanischen Naturfreunde vom 17. Oktober 1945	46
1.4. Ansprache von Heinrich Coblenz am 16. Dezember 1945 in Karlsruhe	48
1.5. Die Wiederaufnahme der deutschen Naturfreunde in die Naturfreunde Internationale am 11. April 1948	52
2. Begegnungen	55
2.1. Georg Bischoff – sein Schicksal gab den Anstoß zu diesem Buch	55
2.2. Waltraud Blass – eine mutige Naturfreundin	58
2.3. Willy Brandt – ein Leben mit den Naturfreunden	60
2.4. Eric Collins – „Ich kenne keinen Hass, denn Hass zerstört nur“	66
2.5. Max „Mäcki“ Köhler – Reichsleiter der illegalen SAP	72
2.6. Bruno Kreisky – österreichischer Politiker und Naturfreund	80
2.7. Fritz Lamm – unbequemer Streiter für eine bessere Welt	82
2.8. Lampasiak – Widerstand in meiner Familie	92
2.9. Paul Löbe – ein großes Vorbild	96
2.10. Rudi Pietschker, Berlin – Wandern, Sehen, Lernen, Handeln	101
2.11. Jenny und Walter Pöppel – Exil in Schweden	107
2.12. Ernst Reuter – hat die Berliner Naturfreunde im Jahre 1949 wiederzugelassen	110
2.13. Friedel Rohm – Flucht vor einem Prozess wegen Hochverrats	115
2.14. Fritz Rück – ein Emigrant wird Vorsitzender der Naturfreunde	121
2.15. Gerhard Schoenberger, die Berliner Naturfreundejugend und „Der gelbe Stern“	127
3. Schicksale	133
3.1. Konrad Belz, Kassel	134
3.2. Emil und Helene Birkert, Stuttgart	137
3.3. Willi Buckpesch, Offenbach	139
3.4. Hans Dankner, Dresden	142
3.5. Charlotte Eisenblätter, Berlin	144

Naturfreund sein heißt Mensch sein

*Rückwärts kreisen die Gedanken,
als die böse braune Flut
setzte unsrem Leben Schranken,
nahm uns unser Hab und Gut.*

*Nicht mehr Spiel und Freiheit hieß es,
Frieden und Gerechtigkeit,
andre Menschen, andre Ziele
brachten Krieg und Not und Leid.¹*

Es war einmal eine stolze und erfolgreiche Wander-, Kultur- und Touristikorganisation. Georg Schmiedl, Alois Rohrauer und Karl Renner haben sie 1895 in Wien gegründet, um die geschundenen Arbeiter nach 12- bis 16-stündiger Arbeit in den Fabriken aus ihren engen Wohnungen hinaus in die freie Natur zu bringen, wo sie Kraft schöpfen konnten und fähig zum Nachdenken wurden. Diese Organisation nannte sich Touristenverein „Die Naturfreunde“ (TVDN), von allen nur „Naturfreunde“ genannt. Bis 1933 wuchs sie zu einem international vernetzten Verein heran. Von Österreich breitete sie sich über die Schweiz und Deutschland weiter aus, in die Tschechoslowakei, nach Polen, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Ungarn und sogar Amerika. Die Naturfreunde hatten mehr als 200.000 Mitglieder, ihnen gehörten 416 Naturfreundehäuser. Dann versuchten die Nationalsozialisten dieses Kulturwerk zu vernichten. Schon 1923 lösten die italienischen Faschisten die Naturfreunde in Südtirol – wie die meisten deutschsprachigen Vereine – auf. Sie beschlagnahmten die Ifinger Hütte und den übrigen Vereinsbesitz und übergaben beides später dem Club Alpino Italiano.²

Die deutschen Faschisten verboten 1933 die Naturfreunde in Deutschland und übernahmen das gesamte Vermögen einschließlich der Häuser. Die Austrofaschisten taten 1934 das Gleiche in Österreich. Die tschechoslowakischen Naturfreunde wurden erst 1938 verboten und konnten bis dahin unendlich viel Hilfe leisten. Welch ein Glück für viele Naturfreunde!

Bestehen blieben nur die Naturfreunde-Organisationen in der Schweiz und in Amerika. Die Schweizer Naturfreunde mit dem Präsidenten der Naturfreunde Internationale Ernst Moser, dem Vizepräsidenten Walter Escher und Albert Georgi haben die Naturfreunde-Idee von 1933 bis 1945 behütet und gepflegt und damit die Voraussetzungen für einen Neubeginn nach dem Zweiten Welt-

1 Der NaturFreunde–Musiksommer Üdersee wurde 1997 gegründet. Beim ersten Musiksommer entstand das Üderseelied (Text: Karin Kuhn, Musik: Ruth Eichhorn), das den Musiksommer im Naturfreundehaus Üdersee bis heute, 2013, begleitet. Hier sind die Strophen zwei und drei zitiert.

2 Festschrift 100 Jahre Touristenverein Die Naturfreunde Meran. Herausgegeben von TVN-Meran. Meran, 2001, S. 12.

NaturFreund sein heißt politisch sein!

Ein Verband mit Geschichte und Zukunft

Von Michael Müller³

Das vorliegende Buch erzählt die Geschichte der NaturFreunde in der Zeit des Faschismus – in Deutschland und in anderen Ländern. Es sind eindrucksvolle Berichte über viele großartige Menschen, die Widerstand gegen den Faschismus geleistet haben, aber auch die dunkleren Seiten unserer Bewegung werden nicht verschwiegen. Die NaturFreunde wurden direkt nach der Machtergreifung verboten, viele von uns kamen ins KZ und wurden umgebracht. Unser Eigentum, vor allem die Naturfreundehäuser, wurde von den Nazis enteignet. In Ostdeutschland übrigens zweimal, denn nach 1945 wollte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) die Einheitsgesellschaft, in der die NaturFreunde keinen Platz hatten.

Es wird aber auch die bewusste oder naive Anpassung an das Völkische von Vertretern der Reichsleitung und von NaturFreunden in einigen Regionen geschildert, meist aus einer falschen Einschätzung, wie unser Eigentum zu retten sei oder um „das Schlimmste zu verhindern“. Hinzu kam der Druck der „Konkurrenz“ von Alpenverein und Wanderverbänden, die Hitler unterstützt und ganz schnell die roten Hakenkreuzfahnen in ihren Einrichtungen gehisst hatten. Es wäre sicher besser gewesen, die Geschichte nach 1945 schnell aufzuklären. Dennoch: In erster Linie gab es NaturFreunde, die aufrecht geblieben sind und auf die wir stolz sein können. Und das sind wir auch.

In meinem Beitrag sehe ich es nicht als meine Aufgabe an, die eindrucksvollen Berichte weiter zu kommentieren oder zu ergänzen. Sie sprechen für sich. Bruno Lampasiak und seine Mitautoren haben sehr gute Arbeit geleistet. Ich danke Ihnen im Namen der NaturFreunde. Ich will einige Gedanken zur Zukunft der NaturFreunde und zu ihren heutigen Aufgaben vortragen. Geschichte wiederholt sich nicht, so heißt es. Aber ohne Zweifel können sich die Fehler wiederholen – in neuen Formen und mit neuen Gesichtern. Die NaturFreunde verstehen Geschichte – auch ihre eigene Geschichte – als Auftrag, zu lernen und zu verstehen. Die wichtigste Erkenntnis heißt, Zusammenhänge verstehen und frühzeitig handeln, damit die Demokratie gestalten kann, sozial und ökologisch.

Ein tiefer Einschnitt

Unsere Zeit steht vor neuen großen Herausforderungen, die von uns auch neue große Antworten verlangen. Die Idee der sozialen Demokratie muss sich neu bewähren. Die notwendige sozial-ökologische Transformation ist eine Chance für unseren Verband, vor dem Hintergrund unserer Geschichte und unserer

3 Michael Müller ist seit 1995 Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands

Ideen auch künftig eine wichtige Rolle zu spielen, wenn wir im Sinne von Jean Jaurès die Flamme des Fortschritts brennen lassen.⁴

Heute leben wir in einer Zeit, in der nur das Ereignis zu zählen scheint, Zusammenhänge und Deutungen werden kaum noch verstanden. Mit einem selektiven Faktenwissen kann man aber nicht bestehen, weil wir dann nur den Entwicklungen hinterherlaufen. Das heißt: Wir müssen politisch sein, also Ursachen erkennen, Zusammenhänge verstehen und Perspektiven für ein gutes Leben aufzeigen. Das ist unsere Geschichte und das muss auch unsere Zukunft sein. Die NaturFreunde sind kein parteipolitischer Verband, aber wir sind ein politischer Verband. Das ist unser Merkmal.

Als die NaturFreunde vor mehr als 100 Jahren gegründet wurden, war das eine Zeit, in der Niedergang und Aufbruch eng nebeneinander lagen. In den Gründungsjahren neigte sich das lange 19. Jahrhundert dem Ende zu, es kam zum Zusammenbruch des alten europäischen Staatensystems. Die Arbeiterbewegung kämpfte für die Befreiung des Menschen aus Abhängigkeiten und Unterdrückung, für das Wahlrecht, für eine menschenwürdige Arbeit und für die soziale Emanzipation. Trotz aller hart erkämpften sozialen und politischen Fortschritte konnte aber nicht verhindert werden, dass zu Beginn des letzten Jahrhunderts ein überschäumender Nationalismus und Militarismus in den Ersten Weltkrieg führte.

Das Jahrhundert der Extreme, wie der Sozialhistoriker Eric Hobsbawm es nannte, begann.⁵ Nach zwei Weltkriegen, der Weltwirtschaftskrise, totalitären Regimen und der Ermordung von sechs Millionen europäischen Juden konnte es erst gebändigt werden, als es zum Sozialstaat kam: zu sozialer Marktwirtschaft, Mitbestimmung und einem sozialen Korporatismus. In der Nachkriegszeit konnten viele unserer Ideen und Forderungen umgesetzt werden, wenn auch nur unzureichend, auf jeden Fall nicht weitgehend genug.

Heute haben wir es vor allem mit globalen Herausforderungen zu tun. Sie gefährden auch das Erreichte, weil sich vor allem flotte Geldhändler, die ihre Büros in New York, London oder Frankfurt haben, als Herren der Welt aufspielen. Es gibt keine stabile Ordnung, die eine faire Weltwirtschaft mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit verbindet. Die Weltwirtschaftsordnung von Bretton Woods, die bis Ende der 1960er-Jahre zu mehr Stabilität beitrug, war nämlich ein Kompromiss zwischen den beiden führenden Wirtschaftsmächten des letzten Jahrhunderts, Großbritannien und den USA, und wurde 1973 aufgekündigt, nachdem sie schon 1971 von US-Präsident Richard Nixon einseitig außer Kraft gesetzt worden war.

Amerika ging es nicht nur um eine stabile Ordnung, sondern vor allem um die Dominanz des US-Dollars über den britischen Sterling, auf dessen Basis das Vorkriegs-Finanz- und Handelssystem mit der imperialen Macht Großbritan-

4 Beer, Max: Jean Jaurès. Sein Leben und Wirken. Berlin 1915.

5 Hobsbawm, Eric: Das Jahrhundert der Extreme. München 1994.

2. Begegnungen

In diesem Teil werden die Schicksale von Naturfreunden geschildert, die aktiv Widerstand geleistet oder sich nach dem Kriege in herausragender Weise an der Aufarbeitung der Gräueltaten der Nationalsozialisten beteiligt haben. Zu allen diesen Naturfreunden hatte ich eine persönliche Beziehung.

2.1. Georg Bischoff – sein Schicksal gab den Anstoß zu diesem Buch

Georg Bischoff⁴³ ist mir besonders nahe, obwohl ich ihn nie persönlich kennenlernen konnte, da er bereits 1945 in der berüchtigten Strafddivision 999 in Kroatien sein Leben lassen musste. Er war der erste Ehemann von Ursula Scheurich, mit der ich viele Jahrzehnte in meiner Berliner Ortsgruppe „Natur und Kamera“ gemeinsam aktiv war. Auch eine Schwester von Georg Bischoff war Mitglied unserer Gruppe. Herbert Scheurich, der zweite Mann von Ursula Bischoff, hat mich auf das Schicksal von Georg Bischoff aufmerksam gemacht und so den Anstoß zu diesem Buch gegeben.

Georg Bischoff wurde am 29. August 1910 in Berlin geboren. Sein Vater, Wilhelm Bischoff, war Bäcker. Er war bereits vor dem Ersten Weltkrieg in die SPD und später in die USPD eingetreten. Schon 1923 schickte er seinen Nachwuchs in die Kindergruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.

Georg Bischoff interessierte sich bei den Naturfreunden hauptsächlich für Wandern, Sport und Naturwissenschaften, aber auch für politische Fragen. Von 1925 bis 1929 erlernte er den Beruf des Buchdruckers bei der Firma J. Schaal in Berlin. Danach ging er von 1930 bis 1931 auf Wanderschaft und wurde dabei von der Gewerkschaft des Graphischen Gewerbes unterstützt. Als politisch interessierter Naturfreund fand er schnell Kontakt zum Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK). Die Mitarbeit dort intensivierte er nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten. Er gehörte zu einer Fünfergruppe in Berlin-Reinickendorf, die illegale Flugblätter verteilte.⁴⁴

Die Zusammenkünfte der Gruppe in der Emmentaler Straße wurden denunziert. Georg Bischoff wurde am 23. Juni 1935 morgens um fünf Uhr bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung in Berlin-Wittenau, Fliederweg 13, verhaftet. Der 4. Strafsenat des Kammergerichts in Berlin-Moabit klagte die Gruppe um den Berliner ISK-Leiter Fritz Grob wegen Vorbereitung zum Hochverrat an. Am 7. Januar 1936 wurde Georg Bischoff zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Polizei-Aufsicht und Ehrverlust verurteilt. Die Strafe saß er im Zuchthaus Luckau

43 Die Informationen zu diesem Artikel stammen von Ursula Scheurich, verwitwete Bischoff, der Ehefrau von Georg Bischoff, Privatarhiv Lampasiak.

44 Kersten, Dr. Oliver: Die Naturfreundebewegung in der Region Berlin-Brandenburg 1908–1989/90, S. 293. Vgl. auch Sandvoß, Hans Rainer: Widerstand in einem Arbeiterbezirk, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Widerstand in Pankow und Reinickendorf, S. 79 u. 81.

2.8. Lampasiak – Widerstand in meiner Familie

Auch in meiner Familie gab es Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Meine Mutter, Ida Lampasiak, hat die Haltung meiner Eltern schon am 1. Januar 1924 folgendermaßen beschrieben:

*Die Zeit wird kommen, wo unter freiem Himmel, auf freier Erde,
freie Menschen schaffen werden. Die Zeit wird kommen.
Eine unendliche Befriedigung überkam mich.
Eins sein mit der Natur.
Eins sein mit Dir, der Du mir das Liebste auf der Welt bist.
Was gibt es wohl Schöneres?*

Bereits Anfang der zwanziger Jahre haben meine Eltern den Kontakt zu den Naturfreunden gefunden. 1923 wurden sie offiziell als Mitglieder aufgenommen. Das war nicht nur der Eintritt in eine Organisation der Arbeiterbewegung, das war eine Erweiterung ihrer Weltanschauung, die Möglichkeit Bildung zu erwerben und natürlich gleichgesinnte Freunde kennen zu lernen.

Der Historiker Dr. Wolfgang Bagger hat die damalige Situation anlässlich des Todes meines Vaters im Jahr 1993 folgendermaßen beschrieben:



Ida und Bruno Lampasiak – Leben mit den Naturfreunden

Der Tod von Bruno Lampasiak macht das Ende einer Ära sichtbar, das Ende der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Sie hatte begonnen im vorigen Jahrhundert mit dem Kampf um eine selbständige Arbeiterpartei und starke Gewerkschaften und um proletarische Kultur- und Freizeit-Organisationen. Die Industrialisierung war mit einer rücksichtslosen Ausbeutung verbunden gewesen.

Von der herrschenden Klasse war das Proletariat ausgegrenzt und diskriminiert worden. Arbeiterorganisationen wurden von der politischen Polizei überwacht und verfolgt. So wurden Arbeiter in eine Lagerideologie gedrängt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte.¹¹¹

Mein Vater hatte drei Geschwister, die sich alle in den sozialistischen Organisationen der Arbeiterbewegung betätigten. So ist es kein Wunder, dass sie die

111 Bagger, Dr. Wolfgang: Begegnungen mit Bruno Hans Franz Lampasiak. In: Heft 1 der Veröffentlichung des Touristenvereins Die Naturfreunde Landesverband Berlin zum 100jährigen Bestehen der Naturfreunde, Berlin 1993.

3. Schicksale

Dieser Teil erzählt die Lebensgeschichten von Naturfreunden, die Widerstand geleistet haben. Der größte Teil dieser Informationen stammt von Ortsgruppen und Landesverbänden der deutschen Naturfreunde, die auf die Bitte des Bundesvorstands die Namen und die Schicksale von Widerstandskämpfern aus der Naturfreunde-Bewegung mitgeteilt haben. Hierin enthalten ist eine beeindruckende Botschaft. Es ist eine farbige Postkarte, die der Naturfreund Karl Löffert aus dem Konzentrationslager Aschendorfer-Moor an seinen Sohn Hans geschrieben hat. Sie endet mit dem Satz „Und lugt das erste Blümlein hervor, dann bringst's Grüße von mir aus dem weiten Moor“. Diese Botschaft weckt Emotionen. So ein mörderisches System. Da sitzt ein Naturfreund in einem Konzentrationslager im Moor, er weiß, dass er hier nicht lebend herauskommen wird und sendet Geburtstagsgrüße an seinen Sohn.

Betroffen gemacht hat uns auch das Schicksal von Hermann Kramer aus Fellbach. Er war Naturfreund und KPD-Mitglied und gehörte der Widerstandsgruppe einer Cannstatter Firma an. 1936 wurde er verhaftet, „konnte in die Schweiz fliehen und nahm am spanischen Bürgerkrieg teil. Im Zweiten Weltkrieg begann er wieder mit dem Kampf gegen den Nationalsozialismus. 1944 sprang er aus einem englischen Flugzeug über der Schwäbischen Alb ab, wurde aber von der Gestapo wenig später verhaftet und im KZ Sachsenhausen umgebracht“.¹⁶⁶

Oder der Naturfreund Anton Macioszyk aus Misburg bei Hannover: Er starb am 30. Juni 1933 im Alter von 34 Jahren, nachdem er von der SA brutal gefoltert und bei lebendigem Leib angezündet worden war. Anton Macioszyk war stellvertretender Vorsitzender der Naturfreunde-Ortsgruppe Misburg und SPD-Mitglied. In der SPD-Zeitung „Volkswille“ hatte er regimekritische Karikaturen veröffentlicht.¹⁶⁷

Viele NaturFreunde mussten emigrieren und kämpften vom Ausland aus für die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus. So zum Beispiel Karl Gerold (1906–1973), der spätere Chefredakteur und Herausgeber der „Frankfurter Rundschau“. Er war 1922 Gründungsmitglied der Naturfreunde Giengen. Parallel war er in der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) aktiv, wurde 1933 in „Schutzhaft“ genommen. Danach gelang ihm die Flucht in die Schweiz. Dort arbeitete er im Widerstand, was ihm eine Anklage wegen „Neutralitätsbruchs“ einbrachte, er kam in ein Arbeitslager und wurde zu einer Gefängnisstrafe auf Bewährung verurteilt.

Dr. Oliver Kersten, der Leiter des Historischen Archivs der Berliner Naturfreunde, hat in seiner Sammlung die Namen von 400 Naturfreunden und 50 Naturfreunde-Ortsgruppen, die Widerstand geleistet haben, mit Fundstellen

¹⁶⁶ „Die Arbeiterbewegung in Fellbach zwischen 1890 und 1945. 45,3 Prozent für die Nationalsozialisten.“ www.thomas-scharnowski.de/arbeiterpartei/prozent.htm.

¹⁶⁷ Illmer, Wolfgang: Chronik Misburg, Ursprung bis Gegenwart. Hannover 2012, S. 166 f. und 356.

*trotz des Verbotes aufrechtzuerhalten und das politische Gedankengut der verbotenen Organisationen, insbesondere der aufgelösten ehemaligen SPD zu bewahren . . .*²²⁵

3.14. Karl Löffert, Offenbach

Im Februar 2007 haben die Offenbacher Naturfreunde die Patenschaft für einen Stolperstein für den Naturfreund und ermordeten Widerstandskämpfer Karl Löffert übernommen.²²⁶ Die ausführliche Begründung für den Antrag auf Verlegung eines Stolpersteins bezieht sich hauptsächlich auf die Erinnerungen Karl Löffert juniors, eines der beiden Söhne Karl Löfferts. Geboren wurde Karl



Karl Löffert (mit Buch) und der Vorstand der Naturfreunde Offenbach

Löffert senior am 22. Februar 1902 in Ober-Widdersheim Kreis Büdingen. 1922 wurde er Mitglied der Naturfreunde in Offenbach, später war er stellvertretender Vorsitzender. Sein Sohn Karl schreibt:

Ob sich meine Eltern erst bei den Naturfreunden kennen lernten oder schon vorher bei der SAJ, weiß ich nicht. Die Ortsgruppe Offenbach war für meine Eltern die Gruppe, in der sie heimisch waren. Dort brachten sie sich in ihrer Freizeit ein.

225 Gedenkfeier der mittelfränkischen Naturfreunde in der KZ-Grab- und Gedenkstätte Flossenbürg am 1. März 1998, Beitrag von Hermann Schirmer. Naturfreunde im Widerstand.

226 www.naturfreunde-offenbach.de/Stolpersteine/: Ein Stolperstein für Karl Löffert ... (PDF).

4. Widerstand in Ortsgruppen und Gauen

Zur Naturfreundebewegung gehörten 1933 in Deutschland 90.000 Mitglieder, 220 Naturfreundehäuser und etwa 200 Ortsgruppen. In diesem Kapitel des Buches wird über den Widerstand in einem Bruchteil davon berichtet. Das ist außerordentlich wenig. Allein der Naturfreunde-Historiker Dr. Oliver Kersten hat Hinweise auf den Widerstand von 50 Ortsgruppen.

In vielen Chroniken und Festschriften der Ortsgruppen wird die Zeit von 1933 bis 1945 nur mit wenigen Worten erwähnt. Eine erfreuliche Ausnahme bildet beispielsweise die Chronik der NaturFreunde Hannover, „Auf roten Socken ins Grüne“, die 2012 zum 100-jährigen Bestehen der Ortsgruppe erschienen ist.²⁷² Auf den Aufruf, uns Material für dieses Buches zu schicken, kamen viele Hinweise zu einzelnen Personen, aber wenige zum Widerstand in den Ortsgruppen.

Diejenigen Naturfreunde, die sich nach dem Verbot der Organisation 1933 weiterhin getroffen haben, haben schon aus Sicherheitsgründen keine Aufzeichnungen gemacht. Wir dürfen davon ausgehen, dass die Mitglieder in einer großen Zahl von Ortsgruppen in vielfältigen Formen Widerstand geleistet haben. Die Naturfreunde, deren Schicksale in den vorhergehenden Kapiteln beschrieben worden ist, waren immer auch Teil der verbotenen Ortsgruppe.

So sollen die nachstehend aufgeführten Gae und Ortsgruppen als Beispiele dienen. Vielleicht regen diese Beispiele weitere Gruppen an, das eventuell noch vorhandene Material über die Zeit von 1933 bis 1945 zusammenzustellen.

4.1. Naturfreunde Berlin

Die Naturfreunde in der Reichshauptstadt Berlin waren besonders stark von den Überwachungen und Verboten des NS-Staates betroffen. Aber Zwang löst natürlich auch Widerstand aus. So war eine Reihe von Naturfreunden an direkten Widerstandshandlungen beteiligt. Viele Naturfreunde haben trotz des Verbots der Organisation den Kontakt mit anderen Naturfreunden halten können. Einige von ihnen werden in den Kapiteln dieses Buches besonders gewürdigt: Eric Collins (früher Erich Cohn), Charlotte Eisenblätter, Max (Mäcki) Köhler, Rudi Pietschker und Margarete Steffin.

In dem Festheft „50 Jahre Naturfreunde in Berlin“ von 1958 wird diese Zeit so beschrieben:

272 Weise, Anton und NaturFreunde Hannover (Hrsg.): Auf roten Socken ins Grüne. 100 Jahre Naturfreunde Hannover. Hannover 2012.

5. Widerstand in Österreich

Beim Verbot der Naturfreundeorganisationen hatten 1933 die deutschen Naturfreunde 60.000 Mitglieder und 220 Häuser und 1934 die österreichischen Naturfreunde 90.000 Mitglieder und 101 Häuser. Die stärksten Landesverbände innerhalb der Naturfreunde Internationale waren von den Auswirkungen des Nationalsozialismus besonders betroffen.

Ich bin dankbar, dass mir meine österreichischen Freunde Dr. Leo Gruber und Manfred Pils, der Präsident der Naturfreunde Internationale, sowie Dr. Wolfgang Neugebauer, der langjährige Leiter des Österreichischen Widerstandszentrums, ermöglicht haben, auch einen Überblick über den Widerstand der österreichischen Naturfreunde zu geben. Die Redaktion des Beitrages haben dankenswerter Weise Manfred Pils und Dr. Leo Gruber übernommen.

Professor Dr. Wolfgang Neugebauer, auch ein Naturfreund, hat mir mitgeteilt, dass viele der sozialdemokratischen, kommunistischen oder gewerkschaftlichen Widerstandskämpfer vor 1934 auch Naturfreunde waren: „Dies generell aufzuarbeiten würde einen riesigen Rechercheaufwand erfordern. In dem von Wolfgang Form, Theo Schiller und mir herausgegebenen Erschließungsband zur Mikrofiche Edition der Urteile des VGH und des OLG Wien und Graz sind im Organisationsregister die Zugehörigkeiten der Angeklagten zu den Naturfreunden ausgewiesen.“³⁷⁰

Im genannten Erschließungsband sind unter Naturfreunde/Bergfreunde 87 Urteile zu Widerstandshandlungen aufgeführt, an denen auch Naturfreunde beteiligt waren. Da glücklicherweise nur ein Bruchteil der Widerstandshandlungen tatsächlich gerichtskundig wurde, zeigt alleine diese kleine Zahl, wie groß der Widerstand tatsächlich gewesen sein muss. Widerstand geschieht im Verborgenen, es gibt keine ausführlichen Aufzeichnungen, das wäre zu gefährlich gewesen. Die hier wiedergegebenen Berichte erlauben punktuelle Einblicke in Ereignisse, auf welche die Naturfreunde stolz sein können.

5.1. „Die lange Nacht von 1934 bis 1945“³⁷¹

Am eindrucksvollsten hat wohl Leopold Happisch die Tage des Februar 1934 und kurz die Folgezeit geschildert. Leopold Happisch wurde bei der Gründung der Naturfreunde 1895 in Wien zum Stellvertreter von Alois Rohrauer gewählt, war später Generalsekretär und gilt als der Baumeister des Weltvereins Naturfreunde.

³⁷⁰ E-Mail von Wolfgang Neugebauer an Bruno Klaus Lampasiak vom 5. Oktober 2012.

³⁷¹ Happisch, Leopold: „Die lange Nacht von 1934–1945“ in: Festschrift 100 Jahre Ortsgruppe Floridsdorf, (XXI Bezirk von Wien) Touristenverein Naturfreunde 1897–1997.

6. Widerstand in der Tschechoslowakei – Verfolgte finden Hilfe in der Tschechoslowakei

*Ich bin die Nacht und ihr dunkles Gesicht
Ich bin der Tag und sein breites Licht
Ich bin die Erde und ihr bauender Stein
Ich bin ein Kristall und sein leuchtender Schein
Ich bin das Wasser und seine schäumende Flut
Ich bin das Leben und sein brausendes Blut
Ich bin eine Blume und ihr köstlicher Duft
Ich bin der Wind und seine zitternde Luft
Ich bin jedes Tier und sein Laut und Gesang
Ich bin der Sturm und sein dröhnender Klang
Ich bin jedes Ding, eine Wolke, Gewitter und Meer
Ich bin jeder Stern im nächtlich funkelnden Heer
Ich bin auch die Sonne und ihr leuchtender Strahl
Und doch nur ein Stäubchen im Weltenall.³⁹⁸*

Dieses Gedicht stammt von Franz Olbert aus Brno (Brünn), der unter dem Naziregime sein Leben für seine Naturfreunde-Gesinnung hingab. Albert Georgi-Valtin, der Schriftleiter der Naturfreunde Internationale, schrieb 1955 in der Denkschrift zum 60-jährigen Bestehen der Naturfreunde:

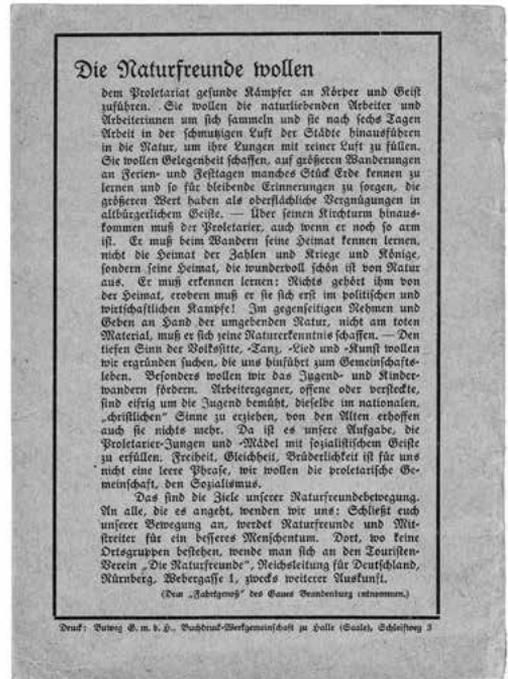
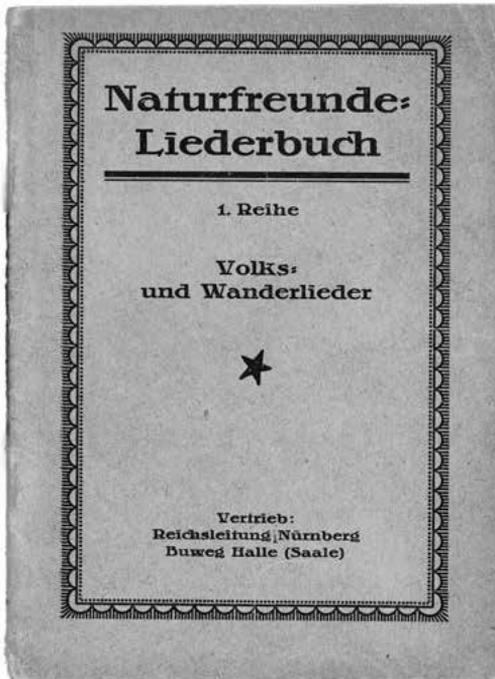
[Franz Olbert] aus Brünn [war] ein Naturfreund und Arbeiterdichter edelster Gesinnung. Er war nicht nur der Freund, Lehrer und Berater in Brünn, sondern darüber hinaus in der gesamten tschechoslowakischen Bewegung und das treibende Element in der Erziehungsarbeit vor allem der Jugend. Zahlreich waren seine Aufsätze, die er im „Naturfreund“ veröffentlichte, trefflich die Gedichte, die seine Muse hervorbrachte. Von den Nazis wegen seiner hohen menschlichen Gesinnung ins Konzentrationslager geschleppt, verlebte er dort zwei schwere Jahre; aber in allen Gedanken, die er auf kleine Papierfetzchen schrieb und in seinen Mantel einnähte, kam sein unbesieglischer Glaube an den Sieg der Freiheit und Menschlichkeit zum Ausdruck. Im September 1944 wurde Franz Olbert zum Tode verurteilt, und am 22. Januar 1944 musste er im Zuchthaus Brandenburg seinen letzten Gang antreten.³⁹⁹

Die internationale Naturfreunde-Bewegung hatte einen bedeutenden Zweig in der Tschechoslowakei. Mehr als 100 Naturfreundehäuser zeugten von der

398 Sechzig Jahre Touristenverein „Die Naturfreunde“. Denkschrift zum sechzigjährigen Bestehen 1895–1955, Zürich 1955, S. 151.

399 Ebd.

Dokumente der Arbeiterkultur



Das Rüstzeug für klassische Mund-zu-Mund-Propaganda: unterschiedliche Auflagen der Naturfreunde-Liederbücher

Personenverzeichnis

A

Ackermann 298
Afritsch, Peppo 289
Altenkirch, Ernst 225
Amann, Fritz 115, 129, 131
Apel, Paul 182, 183, 242
Apelt, Fritz 225
Aufschnaiter, Peter 277

B

Bach, Otto 61
Bader, Wilhelm 270
Baer, Max 224
Bagger, Dr. Wolfgang 92, 218,
219, 225
Balke, Willi 218, 220
Barthelmann, Fritz 224
Barthel, Max 121
Bauernfeind, Hans 31, 34
Bauer, Paul 30, 31, 33, 35, 36
Baumann, Edith 63, 74, 75, 76, 77
Bebel, August 176
Becker, Ludwig 44, 139
Beier, Karl 77
Belz, Konrad 134–137
Berger, Wilhelm 181
Bergner, Max 297
Berker, Wilhelm 251
Bernitt, Hans 233, 247
Biereigel, Hans 67, 69
Birkert, Emil 44, 121, 123, 124,
137–139, 270
Birkert, Helene 137–139
Bischoff, Charlotte 145
Bischoff, Georg 10, 55–58, 224
Bischoff, Günter 56
Bischoff, Ursula 56
Blass, Hans 59
Blass, Waltraud geb. Ebbinghaus.. 58–60
Bleicher, Willi 139
Bockhard, Karl 181
Böckler, Hans und Maria 199
Boer, Kees de 53, 54
Boll, Otto 251

Borgula 280
Borkert, Paul 232, 233
Botta, Georg 182
Bowitz, Richard 190, 214
Brandler 139, 206
Brändle, Wilhelm 270
Brandt, Willy ... 17, 44, 60–66, 72, 73, 74,
75, 77, 78, 79, 81, 88, 97,
100, 108, 109, 111, 123, 292
Braun, Herbert 69
Brecht, Bertolt 188, 189, 190, 191,
192, 193, 194, 195, 196
Brehmer, Karl 247
Bruckner 280
Brunner, Josefine und Alois 284
Buchmann, Kurt 258
Buchner 43, 44
Buckpesch, Heinrich 251
Buckpesch, Walter 11, 59, 129, 131,
139–142, 172
Buckpesch, Willi 44, 139, 172,
181, 237, 251
Bull, Brynjulf 75
Burdow, Elvira 67
Burger, Loni 25, 26, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 37, 38, 39, 41, 124
Butte, Martha 145

C

Cerny, Dr. Jan 293
Coblenz, Heinrich 48–52, 230
Cohn, Erich 66–72, 213, 223
Cohn, Heinz 87
Collins, Eric 66–72, 153, 213, 223, 224
Crisis, Irene de 278
Cymbalist, Samuel 270

D

Danders 233
Dankner, Hans 142–144
Decker, Dr. 68
Demnig, Gunter 134, 165
Dickhoff, Bruno 225
Diegel, Heinrich 183
Diehl, August 170, 172, 251

*Und sperrt ihr in Zuchthaus und Mauern uns ein,
Glaubt ihr, ihr zwingt uns damit nieder?
Fast sieht es so aus, es hat auch den Schein,
Doch glaubt mir, einst kehren wir wieder!
Berg frei*

2013 jähren sich das Verbot der Naturfreunde durch die Faschisten und die Stürmung und Beschlagnahme der Naturfreundehäuser und Einrichtungen durch SA, HJ und den Nazistaat in Deutschland zum 80. Mal. Die meisten Naturfreunde-Mitglieder standen dem neuen System zwar kritisch gegenüber, verhielten sich jedoch unauffällig. Es gab aber auch eine beachtliche Zahl von Naturfreunden, die sich mit dem nationalsozialistischen Gewaltssystem nicht abfinden wollten. Die NaturFreunde Deutschlands wissen um das Schicksal und den Mut von Hunderten, die als Naturfreunde und auch als Mitglieder von sozialistischen oder kommunistischen Gruppierungen Widerstand geleistet haben. Mittlerweile leben nur noch wenige Naturfreunde, die persönlich im Widerstand aktiv waren, Widerstandskämpfer erlebt haben oder deren Schicksal kennen. Das haben wir zum Anlass genommen, einen Teil des vorhandenen Wissens um Lebenserinnerungen, Gedenkschriften und Dokumentationen zusammenzutragen. Dabei ist ein Lesebuch entstanden, in dem einzelne Schicksale stellvertretend für die Gesamtheit des Naturfreunde-Widerstands geschildert werden. Es ist eine Mahnung an uns Naturfreunde, alles zu tun, dass sich eine solche Zeit niemals wiederholen kann.

ISBN 978-3-925311-34-5

